

12. Tagung des EMSE-Netzwerkes am 02./03.12.2010



„Impressionen“ aus der AG 3: „Aufgabenverteilung und Kooperationen zwischen den Ländern – Kommunikation und Absicherung“

Daniel Kneuper



Ausgangspunkt der Diskussion in der AG: Differenzen zwischen den Ländern

- Etablierte länderspezifische Implementationsstrategien, Unterschiede in folgenden Punkte:
 - Anforderungen an die Aufgabenentwicklung
 - Verpflichtungsgrad
 - Benotung
 - Datenhoheiten und Nutzung der Daten
 - Unterstützungsaktivitäten
 - Einordnung in das Konzert der QE- und UE-Maßnahmen und Steuerungsstrukturen und -strategien in den Ländern

- Frage: Ist eine Vereinheitlichung realistisch und überhaupt notwendig?
Wenn ja: In welchen Punkten?



Sichtweisen in der AG zur Aufgabenentwicklung

- Anforderungen an Aufgaben
 - Aufgaben und resultierende Ergebnisse müssen Perspektiven für Lernprozesse eröffnen
 - leitende Frage bei der Aufgabenentwicklung und -auswahl sollte sein:
Von welchen Aufgaben können Lehrkräfte besonders viel lernen?
- Mögliches Problem: Nutzung der Aufgaben für unterschiedliche Testverfahren
 - Zielklarheit für Fokus der Aufgaben schaffen:
Leistung ermitteln oder Transport fachdidaktischer Konzepte in die Schulen?
 - Klarer Auftrag für Aufgabenentwickler muss formuliert werden
- Differenz von Funktionslogiken von Wissenschaft und Schulpraxis erschwert möglicherweise die Nutzung der Testergebnisse
 - zu starke Orientierung an wissenschaftlichen Kriterien?
 - stärkere Hinwendung zu Unterricht notwendig?
- Stärker zu fokussierende Frage: Wie sollen eigentlich Kompetenzstufenmodelle und Aufgaben (auch in Bezug zueinander) für QE in Schulen genutzt werden?
- Qualität und Kontinuität in der Aufgabenentwicklung ist dauerhaft zu sichern
 - Qualität der Aufgaben sichern
 - Entwicklung und Nutzung des didaktischen Materials sichern



Sichtweisen in der AG auf Implementationsstrategien und -notwendigkeiten für VERA

- Ausgangspunkt der Weiterentwicklung sollte sein: Was braucht eine heterogene Schullandschaft in einer heterogenen Landschaft von Ländern?
 - Welche Ziele werden mit dem Instrument verfolgt?
 - Wie stark müssen sich Schulen entlang ihrer eigenen Logik entwickeln zu können? (Frage nach der Funktion von VERA bei erhöhter Schulautonomie)
 - Welche Informationen benötigen Schulen, Schulleiter, Lehrkräfte und Behörde, um Entwicklungsziele zu definieren und Ziele zu erreichen?
- Systematische Reflexion und Bewertung von Implementationsstrategien
 - Ist ein systematischer, selbstkritischer Dialog zu Wirkung von VERA und Steuerungsstrategien zu stärken?
 - Lernen von einander: systematischer Vergleich und Reflexion der Strategien in den Bundesländern



Mein Fazit aus der Diskussion

- Schwierigkeit: **Sehr unterschiedliche Funktionslogiken / Meinungen / Sichtweisen / (Standes-)Interessen** bei verschiedenen Akteuren **erschweren den Umsetzungsprozess**
- Wünschenswert:
 - **Versuch des Verstehens und der Akzeptanz** unterschiedlicher Funktionslogiken, Meinungen, Haltungen und Strategien der Akteure auf allen Ebenen des Bildungssystems
 - **Reflexion / Analyse** der verschiedenen Steuerungs- und Implementationsstrategien.
 - **Intensivierter Dialog** zwischen den Ländern, mit dem IQB und mit Kritikern.
- Unklar ist auch am Ende der AG geblieben:
 - Wie viel Vereinheitlichung ist tatsächlich notwendig und realisierbar, insbes. vor dem Hintergrund länderübergreifend genutzter Tests und Aufgaben?
 - Welche Anforderungen stellt welche Heterogenität der Umsetzung von VERA in den Ländern an die Aufgabenentwicklung?